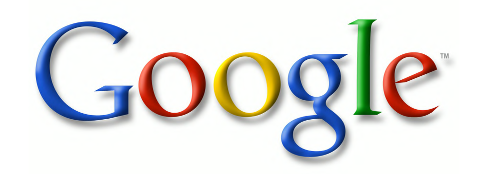
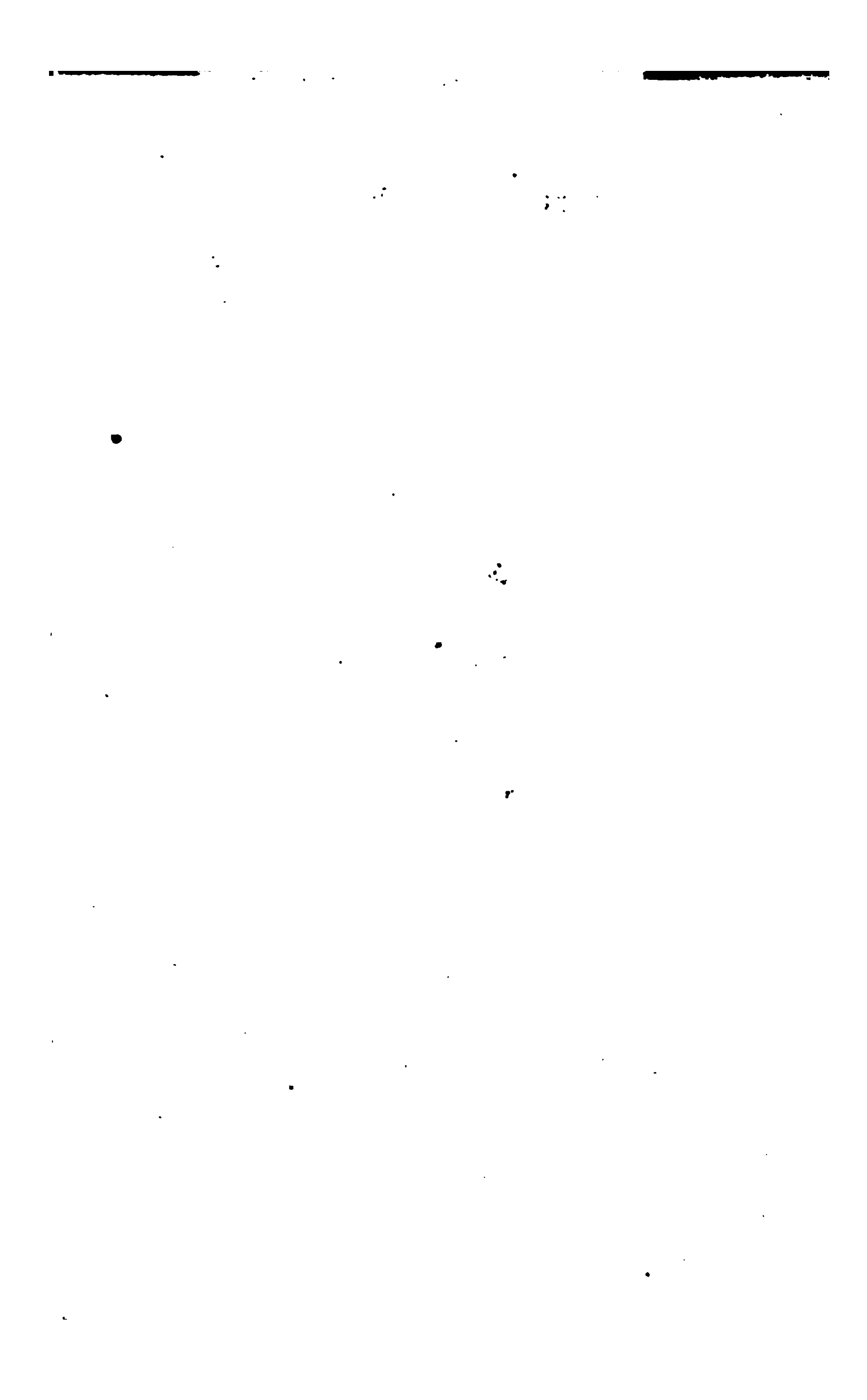
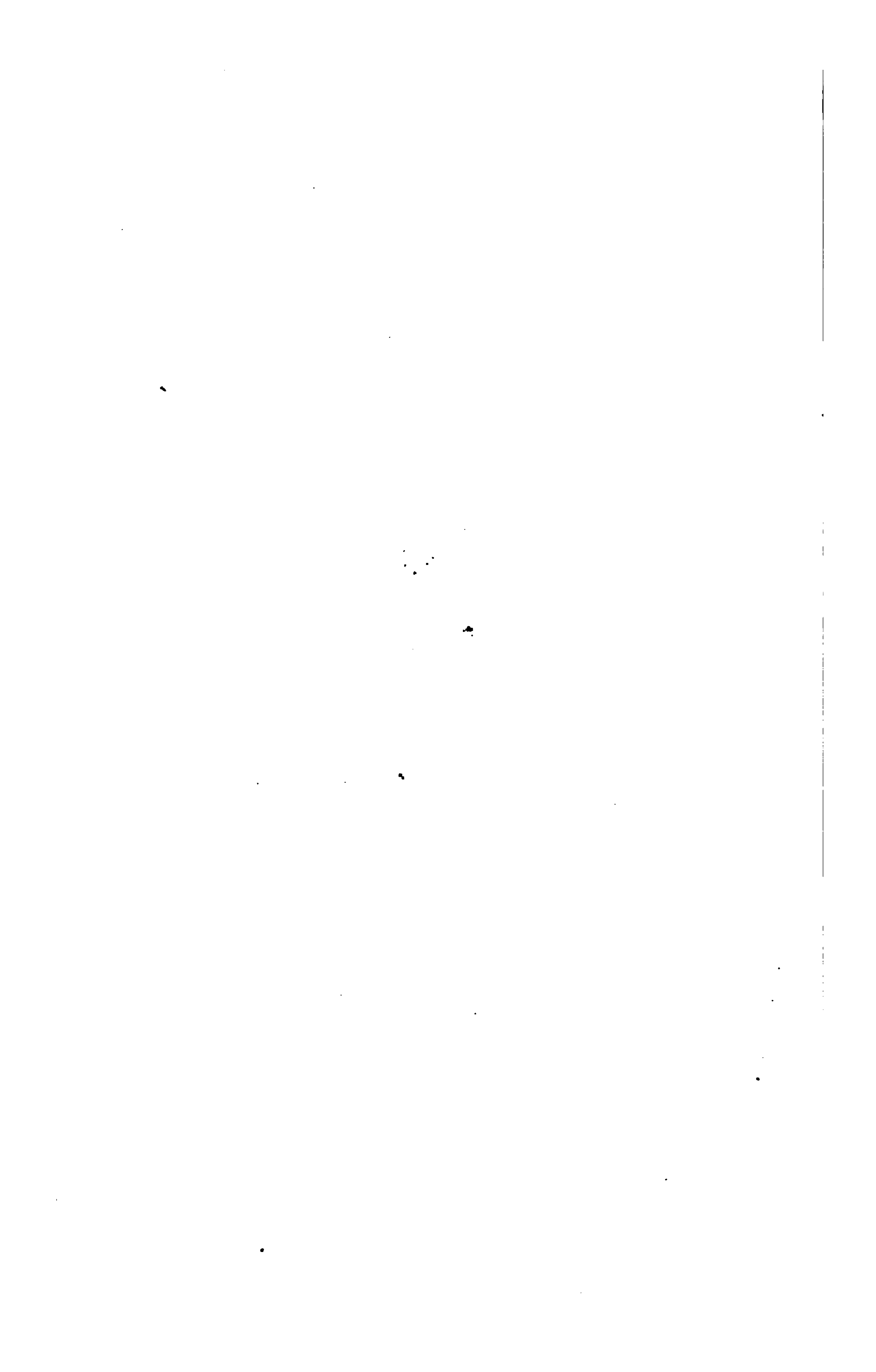










INDEX

ZU

DIEZ'

ETYMOLOGISCHEM WÖRTERBUCH

DER ROMANISCHEN SPRACHEN

VON

Dr. Johann Urban Jarník

KORRESPOND. MITGLIED DER BERLINER GESELLSCHAFT FÜR DAS STUDIUM DER NEUEREN SPRACHEN.



BERLIN.

LANGENSCHEIDT'SCHE VERLAGS-BUCHHANDLUNG

(PROF. G. LANGENSCHEIDT).

—

1878.

INDEX

ZU

DIEZ'

ETYMOLOGISCHEM WÖRTERBUCH

DER ROMANISCHEN SPRACHEN

VON

DR. JOHANN URBAN JARNÍK

KORRESPOND. MITGLIED DER BERLINER GESELLSCHAFT FÜR DAS STUDIUM DER NEUEREN SPRACHEN.



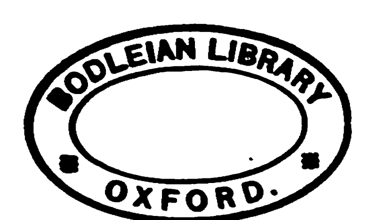
BERLIN.

LANGENSCHEIDT'SCHE VERLAGS-BUCHHANDLUNG

(PROF. G. LANGENSCHEIDT).

—

1878.


BODLEIAN LIBRARY
OXFORD.

Vorrede.

Das Wort, durch eine Arbeit einem allgemein gefühlten Bedürfnisse entgegengekommen zu sein, ist so oft gebraucht und missbraucht worden, dass man sich ordentlich scheut, es anzuwenden. Und doch kann ich nicht umhin, mich dessen bezüglich meiner Arbeit zu bedienen, indem ich mich der Hoffnung hingebe, damit keine Unwahrheit gesagt zu haben: ist doch dieselbe einzig und allein durch eben dieses allgemein anerkannte Bedürfniss hervorgerufen worden!

Der Werth des etymologischen Wörterbuches von Diez, die Wichtigkeit dessen häufiger Benutzung von Allen, die sich mit der romanischen Philologie beschäftigen, sind zu sehr anerkannt, als dass ich noch ein Wort darüber verlieren sollte, ohne mich einer Beleidigung des grossen Meisters schuldig zu machen. Nicht minder bekannt ist es jedoch, dass bei der, durch die Natur der Sache gebotenen Einrichtung des Werkes, es mitunter, namentlich dem minder Bewanderten, schwer wird, ein jedes Wort ohne grossen Zeitverlust daselbst aufzufinden, da es nicht immer auf der Hand liegt, unter welchem Stichwort, und in welchem der vier Alphabete man dasselbe zu suchen hat.

Diesem Übelstande kann nur ein alphabetisch geordneter Index der im Buche behandelten Wörter abhelfen. Ein solcher findet sich zwar auch im Anhange an die dritte Ausgabe des Diez'schen Werkes, ist jedoch weit entfernt, auf Vollständigkeit Anspruch machen zu können, da er kaum den fünften Theil der Wörter, deren Etymon besprochen wird, enthält, und daher in den meisten Fällen die Schwierigkeit nur vermehren, nicht aber lösen kann. Dass nur durch ein vollständiges Verzeichniss aller im Werke Diez' behandelten Wörter dieser Zweck erreicht werden kann, steht ausser allem Zweifel: der Mangel eines solchen war Ursache, dass man es bisher oft als wahre

Entdeckung betrachtete, wenn man fand, ob das eine oder das andere Wort daselbst Erwähnung gefunden oder nicht. Als Beleg für die Nothwendigkeit eines vollständigen Indexes will ich nur die Äusserung Förster's in der Zeitschrift für rom. Philologie I. 149 anführen, welche er aus Anlass des von ihm im Wörterbuche aufgefundenen, im beigegebenen Index jedoch nicht enthaltenen Wortes ‚triege' thut: *„Möchte doch bald ein vollständiger Index zu Diez' Wörterbuch veröffentlicht werden, wodurch der wunderbare Schatz erst völlig zugänglich würde, da in dem beigedruckten Index etwa ein Drittel der behandelten Wörter fehlt."* Aus dem Obigen geht hervor, dass das Zahlenverhältniss der im Diez'schen Index angeführten zu den im Werke selbst behandelten Wörtern ungleich anders sich gestaltet.

Dieser Wunsch war nun zur Zeit, da er geäussert worden, von mir bereits insofern erfüllt, als die ganze Arbeit auf Zetteln wohlgeordnet fertig war und nur noch einer Abschrift und sorgfältigen Kollation mit dem Buche selbst bedurfte, welche im Laufe der darauf folgenden vier Monate durchgeführt wurde. Es handelte sich nur noch darum, einen Verleger zu finden, der den äusserst kostspieligen wie mühseligen Druck zu bewerkstelligen gewillt wäre. Schon von vornherein konnte man annehmen, dass dies nur mit Hülfe einer Unterstützung zu ermöglichen sein werde. Diese wurde dem Unternehmen in grossmüthiger Weise von Seiten der Berliner Gesellschaft für das Studium der neueren Sprachen zu Theil, deren Vorsitzender Herr L. Herrig das ihm zugesandte Manuskript der Gesellschaft zur Veröffentlichung empfahl, woraufhin diese einen derartigen Beitrag zur Bestreitung der Druckkosten bewilligte, welcher es der Langenscheidt'schen Verlags-Buchhandlung ermöglichte, den Verlag zu übernehmen. Ich bin überzeugt, dass gleich mir Diejenigen, welche sich des Büchleins bedienen werden, aller dieser Herren für die Förderung der guten Sache dankbar gedenken werden.

Was nun die **Einrichtung dieses Buches** betrifft, so will ich zunächst bemerken, dass im Allgemeinen die in dem, der dritten Auflage des Diez'schen Wörterbuches beigegebenen Index angewandte Methode beibehalten wurde. Es kommt somit zunächst das betreffende Wort, dann die Sprache, dann das Stichwort mit Angabe des Bandes, wobei der erste Band gar nicht, der zweite jedoch durch IIa, IIb, IIc, je nachdem das Wort in der einen oder in der andern der drei Gruppen vorkommt,

bezeichnet erscheint. Hinzugekommen ist die genaue Bezeichnung der Sprachen und Dialekte, und nicht blos die des Sprachstammes, zu welchem das angeführte Wort gehört. Selbstverständlich sind jene Wörter, bei denen kein Stichwort angebracht ist, entweder selbst Stichwörter oder mit denselben gleichlautend. Ferner ist hinzugekommen die Angabe der Seiten- und Zeilenzahl. Das Erstere werden gewiss Alle billigen, da sich Viele in ihren Zitaten gewöhnt haben, dieselbe anzuführen. Die Zeilenzahlen hingegen dürfte Mancher für überflüssig halten; mit Unrecht, glaube ich, denn gewiss haben auch diese ihre praktische Wichtigkeit. In vielen Fällen, namentlich bei der Lektüre von Texten, ist man nicht immer gewillt, den ganzen Artikel (und diese sind mitunter, namentlich im ersten Theile, recht lang), in welchem das Wort vorkommt, durchzulesen, um es zu finden. Man möchte, ohne viel Zeit zu verlieren, wissen, ob Diez etwas Näheres über die Bedeutung des Wortes sagt, ob er etwa selbst Belegstellen anführt und drgl. In diesen Fällen dürften sich die Angaben der Zeilen als sehr nützlich erweisen.

Noch einem Vorwurf möchte ich zuvorkommen, den man mir machen könnte und vielleicht auch machen wird. Ich habe nämlich nicht nur solche Wörter verzeichnet, deren Etymon besprochen wird, sondern auch solche, welche von Diez entweder der lautlichen Gestaltung oder der begrifflichen Entwickelung wegen behufs Vergleichung herangezogen worden sind. Ich dachte anfangs daran, solche Wörter mit Klammern oder sonst einem Zeichen zu versehen, kam jedoch davon ab, weil einerseits dadurch der ohnehin beschwerliche Druck noch bedeutend erschwert würde, anderseits durch Nachschlagen im Buche selbst Jedermann in der Lage ist, sich über die eigentliche Geltung derartiger Wörter augenblicklich und ohne viele Mühe zu orientiren. Dass die durch das Zeichen der Tilde (~) vertretenen gleich geschriebenen Wörter mitunter solche ganz verschiedenen Ursprungs sind und daher auch oft in der Bedeutung weit von einander abweichen, versteht sich von selbst. In derartigen Fällen bleibt nichts Anderes übrig, als sich darüber im Buche selbst zu belehren, wie überhaupt der Index der Mühe des Nachschlagens keineswegs entheben kann, da erst durch den Kontext die selbstverständlich mangelhaften Angaben des Indexes vervollständigt werden und das betreffende Wort gehörig beleuchtet erscheint.

Die Abbreviaturen sind meistens Diez selbst entnommen und werden hier noch einmal abgedruckt. Die Angaben beziehen sich auf die dritte Auflage, werden jedoch, etwa mit Ausnahme der Seiten- und Zeilenzahlen, gewiss auch auf die folgende passen, selbst wenn diese eine Änderung der typographischen Anordnung erleiden sollte, woraus hervorgeht, dass der Index auch für letztere verwendbar sein wird.

Ich hoffe, dass nicht nur Anfängern, sondern sogar erfahrenen Fachmännern das Büchlein von Nutzen sein werde, zumal denjenigen, die sich mit der oder jener Sprache, dem oder jenem Dialekte besonders befassen; da es ihnen ein Leichtes sein wird, Wörter der diesbezüglichen Sprachen aus dem Index auszuscheiden und so einen Überblick über die im Buche behandelten Wörter ihres Spezialstudiums zu gewinnen. Ich werde mich für Anstrengung und Zeitaufwand hinlänglich belohnt fühlen, wenn diese meine in die Arbeit gesetzten Erwartungen in Erfüllung gehen.

Möge der grosse Meister mir verzeihen, dass ich, ungeachtet seiner Weigerung, seinem Buche einen vollständigen Index hinzuzufügen, es unternommen habe, den ganzen Schatz, den er uns in demselben bietet, aufzudecken, ihn auch den in der Pflege der romanischen Philologie minder Bewanderten zugänglich zu machen und so ein bescheidenes Scherflein zur Förderung dieser Studien beizutragen.

WIEN, im Mai 1878.

Dr. Johann Urban Jarník.

Abbreviaturen.

a = *alt, z. B. afr.* = *altfranzösisch.*
adj. = *adjectiv.*
adv. = *adverb.*
andal. = *andalusich.*
arag. = *aragonesisch.*
arch. = *archaistisch.*
aret. = *aretinisch.*
bearn. = *bearnesisch.*
belg. = *belgisch.*
berg. = *bergamaskisch.*
berr. = *Mundart von Berry.*
bresc. = *brescianisch.*
burg. = *burgundisch.*
cast. = *castilianisch.*
cat. = *catalanisch.*
champ. = *champagnisch.*
chw. = *churwälsch.*
com. = *comaskisch.*
crem. = *cremonesisch.*
dauph. = *dauphinesisch.*
duac. = *vocabularius duacensis.*
Eluc. = *Elucidari.*
Eulal. = *Eulalialied.*
f. = *generis feminini.*
flor. = *florentinisch.*
fr. = *französisch.*
gasc. = *gasconisch.*
gen. = *genuesisch.*
gen. com. = *generis communis.*
genf. = *genferisch.*
guienn. = *Mundart von Guienne.*
hen. = *hennegauisch.*
intr. = *intransitiv.*
it. = *italienisch.*
jur. = *Mundart von Jura.*
Leod. = *Leodegarlied.*
leon. = *leonesisch.*
lim. = *limousinisch.*
log. = *sard. Mundart von Logudoro.*
lomb. = *lombardisch.*
loth. = *lothringisch.*
m = *mittel, z. B. mfr.* = *mittelfranzösisch.*
m. = *generis masculini.*
mail. = *mailändisch.*
metz. = *metzisch.*
mndt. = *mundartlich.*
mod. = *modenesisch.*
n = *neu, z. B. nfr.* = *neufranzösisch.*
neap. = *neapolitanisch.*
norm. = *normannisch.*
occ. = *occitanisch.*
parm. = *parmesanisch.*
Pass. = *Passion.*
pg. = *portugiesisch.*
piac. = *Mundart von Piacenza.*
pic. = *picardisch.*
piem. = *piemontesisch.*
pl. = *plural.*
poët. = *poëtisch.*
poit. = *poitevinisch.*
pop. = *populär.*
pr. = *provenzalisch.*
Rab. = *Rabelais.*
rom. = *romagnolisch.*
rothw. = *rothwälsch.*
sard. = *sardisch.*
sbst. = *substantiv.*
selt. = *selten.*
sic. = *sicilianisch.*
sp. = *spanisch.*
südwal. = *südwalachisch.*
tr. = *transitiv.*
trient. = *trientinisch.*
tyr. = *tyrolisch.*
val. = *valencianisch.*
vb. = *verb.*
ven. = *venezianisch.*
ver. = *veronesisch.*
volksm. = *volksmässig.*
vrlt. = *veraltet.*
wal. = *walachisch.*
wald. = *waldensisch.*
wall. = *wallonisch.*
westl. = *westlich.*

Verzeichniss

der

in den einzelnen Alphabeten gleichlautenden Stichwörter,

von denen das zweite im Index mit einer oben rechts angebrachten ² bezeichnet wird.

I. Band: baja, boja, bomba, bordone, bricco, brusco, bugía, casso, cocca, dieta, guado, lama, lega, mina, ora, oste, putto, resta, riccio, rocca, saggio, sándalo, sortire, tufo, via.

II. Band IIa: matto, wo statt matt(o)² *it.* — IIa; 46,7.25 zu lesen ist:
matto (adj.) *it.* — IIa; . . 46, 7
matt(o)² (sbst.) *it.* — IIa; 46,25

IIb: amago, cama, garzo, hoz, lapa, pino, prieto, real.

IIc: argot, bercer, biche, brin, bru, charme, criquet, douille, drague, drille, foudre, givre, gorre, gourme, greffe, houle, laie, longe, louer, maquereau, moyeu, par, poêle (1, 2, 3), queux, rame, siller, sur, voyer.

Anmerkung. Bei Buchstaben, welche mit einem Zeichen versehen sind, wie ç, ñ, ṡ, ă, ę, ų ist bei der alphabetischen Ordnung der zu Grunde liegende Buchstabe ohne Zeichen massgebend gewesen.

Vorbemerkung. Das Zeichen ~ (die Tilde) steht — wie in SACHS' Wörterbuch — statt der Wiederholung des unmittelbar vorangehenden Titelkopfes.

a

b

C

d

e

f

g

h

i

j.

k

l

m

O

P

q

r

S

t

28*

u

V

W

X

Y

Z



LANGENSCHEIDT'SCHE BUCHDRUCKEREI IN BERLIN, S.W., MÖCKERNSTR. 133.

schreibung, Etymologie etc. — Zur Erzielung möglichster Vollständigkeit auch des, jetzt im Erscheinen begriff. deutsch.-franz. Theiles wurde seit länger als einem Jahrzehnt gesammelt, unter Mitwirkung bewährter Fachmänner*). Wieviel in dieser Richtung trotz verdienstlicher Vorarbeiten noch zu thun ist, tritt zu Tage, wenn man (beispielsweise unter dem Buchstaben F) ganz gebräuchliche Ausdrücke, wie *Fahrgast*, *Fahrschein*, *Fahrschule*, *Fallgeschwindigkeit*, *Farbewaarenhandlung*, *Faschingsscherz*, *Faustpfand*, *Feigenkaffee*, *in Firma*, *Fleckenreiniger*, *Flurordnung*, *Fortbildungsschule*, *Fragebogen*, *Fragestellung*, *Frauenanwalt*, *Frauenheim*, *Fussartillerie* etc. und tausend andere sucht und in keinem der gegenwärtig existirenden Wörterbücher findet. Was die Neuzeit erzeugt hat, — es ist dies ein ungeheures Material, — wie *fixen*, *Fleisch-Extrakt*, *Frankirungszwang* etc., ist, soweit menschlicher Sorgfalt dies erreichbar war, vollständig aufgenommen. Diese wenigen Andeutungen mögen genügen. Es lässt sich dies von den Meistern der heutigen nationalen Lexikographie, SANDERS und LITTRÉ, empfohlene internationale Riesenwerk weder durch einen flüchtigen Einblick, noch durch die ausführlichste Beschreibung beurtheilen. Dagegen wird Jeder, der Musse zu genauerer Einsicht in das Werk selbst findet, bald die Vorzüge würdigen, die es gegen das Bisherige bietet; er wird anerkennen, dass SACHS' Wörterbuch unentbehrlich ist Dem, der Franz. versteht, — Dem, der Franz. lernt, — Dem, der lernen will! Ein „*Provisorisches Probeheft*", das über Form und Inhalt beider Theile ausführlichst unterrichtet, ist in jed. Buchhdlg. gegen Deponirung von 1 M. 20 Pf. kostenfrei zu erhalten, da es hierfür event. zurückgenommen wird.

Einige Urtheile: Von den hunderten, über SACHS' Wörterbuch ergangenen und ausnahmslos empfehlenden Kritiken können wir mangelnden Raumes wegen nur nachstehende bringen: Herr Prof. *T. Merkel* in Freiburg i. Br.**): „SACHS' Wörterbuch kann mit Fug und Recht eine epochemachende Erscheinung genannt werden, die alles auf diesem Gebiete Dagewesene weit hinter sich lässt." — Herr Prof. Dr. *F. Diez* (Prof. f. roman. Spr. a. d. Universität Bonn): „Ich habe kein ähnliches, mit so sorgsamem Fleisse ausgearbeitetes, so vielseitiges, die Wünsche des Lesers so sehr befriedigendes Werk dieser Gattung kennen gelernt!" — Herr Prof. Dr. *Tobler* (Prof. f. neuere Spr. an der Univ. Berlin): Mögen die Eigenschaften, um deren willen ich unlängst Gelegenheit hatte, Ihr Werk dem Königl. Ministerio des Innern zu empfehlen, Ihnen jene dankbare Anerkennung etc." (Hrn. Prof. Dr. S.) — Herr Prof. Dr. *Büchmann* (Verfasser der „Geflügelten Worte"): „SACHS' Wtbch. erhebt die franz.-deutsche Lexikographie auf eine bisher noch nicht erreichte Höhe." — Herr Prof. Dr. *Bartsch* (Prof. f. neuere Spr. a. d. Univ. Rostock): „An einem solchen Wtbch. des Frz. hat es uns längst gefehlt." — *Allgem. Schulztg.*, 1869, Nr. 31: „Eine Musterleistung schwieriger und korrekter typograph. Ausstattung." — *Bohemia*, 1869, Nr. 221: „In dem grossen Kapital, welches für das Werk aufgewendet wird (ca. 140,000 Thlr.), liegt auch schon eine Bürgschaft für die Gediegenheit desselben." — Herr Dr. *Ad. Strodtmann* i. d. Augsb. Allgem. Ztg. v. 3./4. 75**): „Ein neuer Fortschritt auf dem Felde der Lexikographie. Wir sind sicher, dass Keiner, welcher einen flüchtig prüfenden Blick in das unvergleichliche Werk geworfen hat, uns widersprechen wird, wenn wir auf's Bestimmteste erklären: dass das SACHS'sche Wörterbuch unter allen internationalen Wtbchn. weitaus die erste Stelle behauptet." — Herr Prof. Dr. *Breitinger*, Prof. d. neueren Spr. a. d. Univ. Zürich: „Das SACHS'sche Wtbch. ist neben LITTRÉ die grossartigste Leistung auf dem Gebiete der franz. Lexikographie."

---

*) Herr Prof. Dr. Bernhard Schmitz in Greifswald lieferte beispielsweise hierzu seine im Verlaufe von 20 Jahren gesammelten Beiträge.

**) Von dieser Kritik können wir hier nur ein Bruchstück geben. Vollständig enthalten ist dieselbe in der nachbenannten Broschüre, welche auf Verlangen (gratis und franko) zur Verfügung steht: „Vortrag über das franz.-deutsche Wörterbuch von Prof. Dr. K. Sachs, gehalten in der Gesellschaft für neuere Spr. in Freiburg i. Br. von Prof. T. Merkel. Nebst einem Anhange: Dr. A. Strodtmann über Sachs' Wtbch. in der „„Augsb. Allgem. Zeitung"", und Dr. Paul Lindau über Sachs' Wtbch. in der „„Gegenwart"". 16 S. Lex. In dieser Broschüre ist nicht nur das Sachs'sche Wtbch. an und für sich besprochen, sondern es sind auch hochinteressante Gesichtspunkte über Lexikographie im Allgemeinen eröffnet. Die Wichtigkeit der Urtheile selbst wird erhöht durch die Bedeutsamkeit Derer, welche urtheilen. Daher für jeden Fachmann von Interesse.

Hand- und Schul-Wörterbuch der französischen u. deutschen Sprache. Mit Angabe der Aussprache nach dem phonetischen System der Methode TOUSSAINT-LANGENSCHEIDT. Von Prof. Dr. **Karl Sachs.** Theil I, franz.-deutsch, gr. 8°, 96 Bogen oder 768 Seiten. — Preis: broschirt 6 Mark, geb. 7½ Mark. (Theil II, deutsch-franz. erscheint sofort nach Beendigung desselben Theiles der grossen Ausgabe.)

Die Vorzüge der grossen Ausgabe sind diesem Auszuge nach Möglichkeit erhalten worden, der auf den Ruf grösster Korrektheit um so mehr Anspruch machen darf, als er aus dem schon sorgfältigst korrigirten Satz der grossen Ausgabe dadurch hergestellt worden ist, dass das für den vorliegenden Zweck entbehrlich Erscheinende entfernt, der Rest aber wiederum auf's Genaueste mehrfach geprüft worden ist. Ganz nach dem Plane des grossen Wörterbuches bearbeitet, berücksichtigt dies Handwörterbuch zwar zunächst die Bedürfnisse der Schule, nimmt indessen auch auf das praktische Leben ausreichend Bedacht, da das dem Schüler liebgewordene Schulwörterbuch von ihm in der Regel auch später ausschliesslich benutzt wird.

Anerkenntnisse: Herr etc. *Schneller*, k. k. Landesschul-Inspektor zu Innsbruck: „Ein wahrhaft ausgezeichnetes Werk." — Der Königl. Regierungs- und Schul-Rath Herr Dr. *Köhler* in Sigmaringen: ... „Sie haben mit ungewöhnlichem Fleisse, mit Verständniss und Geschick gearbeitet und ein hinsichtlich der Gründlichkeit, Vollständigkeit und Allseitigkeit durchaus zweckmässiges und brauchbares Werk geliefert, so dass ich nicht umhin kann, Ihnen zu gratuliren und Sie meiner vollen Hochachtung zu versichern." (Herrn Professor Dr. SACHS.) — Herr Direktor Dr. *Steinbart* in Rawitsch: ... „Dieses Buch hat eine ausserordentliche Zukunft, so trefflich ist es eingerichtet. Es reicht für den gewöhnl. Gebrauch selbst anspruchsvoller Leute aus." — Der Königl. Schulrath Herr Dr. *Breiter* zu Hannover: ... „Die allseitigen Vorzüge dieses Werkes, unter denen ich nur die dem Bedürfnisse der Schulen so förderliche Angabe der Etyma hervorhebe, können mich nur bestimmen, diesem Werke in meinem Kreise die allerweiteste Verbreitung zu wünschen." — *Blätter f. d. bayr. Gymnasialwesen*: „Für Gymnasien und Realschulen zweckentsprechend und ausreichend." — *Zeitschrift für das Gymnasialwesen*, Berlin XXVI, 7: „Weit über das Niveau der gewöhnlichen Schullexika stehend." — Herr Oberlehrer Dr. *L. Rovenhagen* in der *Rhein.-Westf. Schulzeitung*, 1878, No. 21: „Dieses Wörterbuch von SACHS entspricht in der That allen Anforderungen, die man an ein Wörterbuch zu stellen berechtigt ist, ja es geht darüber hinaus. ... Die Angabe der Aussprache jedes einzelnen Wortes durch die figurirte, in den Langenscheidt'schen Sprachwerken übliche Bezeichnung ist Manchem als zu weit gehend erschienen: der sich selbst überlassene Studirende wird aber dafür dankbar sein; die Bezeichnung bringt dem wahren Laute so nah als es immer möglich ist. Die grammatischen Bemerkungen sind vortrefflich, man vergleiche nur den Artikel *que*; die Angabe der Etymologie, die Berücksichtigung der Synonymen und Homonymen findet sich in keinem andern Wörterbuche auch nur in annähernder Reichhaltigkeit. Dazu kommt, dass das Wörterbuch von SACHS auch alle in der französischen Literatur und Geschichte vorkommenden Eigennamen und technischen Wörter mit erklärenden und historischen Angaben aufgenommen hat, die ihm mit Recht den Titel *Encyklopädisches Wörterbuch* gegeben haben; wer da weiss, wie oft der Lehrer rathlos bei einem Worte gestanden, sei es um die richtige Schreibung desselben zu finden, sei es um sich oder wissbegierigen Schülern die berechtigten Aufschlüsse über den Zusammenhang zu geben, wird ermessen können, welchen Werth dieser zuverlässige Auskunftgeber hat. Hoffentlich wird der II. (deutsch-französische) Theil bald die langen Erwartungen erfüllen. Da uns in SACHS ein so vortreffliches Hülfsmittel geboten ist, wird wohl nicht leicht Jemand ferner zu den Wörterbüchern von ... greifen."

Kurzgefasstes Wörterbuch der Hauptschwierigkeiten in der deutschen Sprache. Von Prof. Dr. **Daniel Sanders**, Verfasser des grossen deutschen Wörterbuches. **Zehnte Auflage.** 2 Mark., geb. 2,50 Mark. 8°, 196 Seiten.

Der hochverdiente Herr Verfasser bietet mit diesem, in vier Jahren zehnmal neu aufgelegten Werke dem deutschen Volke ein billiges und darum Jedermann zugängliches Buch, das — in wissenschaftlichem Geiste und doch in allgemein verständlicher Form — die vielfachen, im mündlichen wie schriftlichen Verkehr sich darbietenden sprachlichen (von der Grammatik nicht behandelten) Schwierigkeiten Dem hinwegräumt, der sich nur die leichte Mühe geben will, im Falle der Verlegenheit nachzuschlagen. Welcher gebildete Deutsche könnte wohl sagen, dass er eines solchen Buches nicht bedürfe? — und wer anders möchte zur Lösung der gestellten Aufgabe mehr berufen gewesen sein, als der gefeierte Verfasser des bedeutendsten vollständigen Wörterbuches, das wir besitzen?

Urtheile: Alle hervorrag. Organe der Presse haben dieses Werk in ausführlicher und eindringlicher Weise empfohlen. Hier nur ein Urtheil: *Neue freie Presse*, Wien, 3653 v. 1874: „Es ist seit Langem bekannt, dass Keiner mehr geeignet ist, über lexikalische und grammat. Fragen des Neuhochdeutschen erschöpfende Auskunft zu geben, als eben Prof. Dr. Sanders, und wir wagen die Behauptung, dass Jeder, fühle er sich auch noch so sicher im Gebrauch seiner Muttersprache, aus diesem Büchlein in Fragen der Grammatik reiche Belehrung schöpfen wird, da man dasjenige, was darin geboten ist, eben grösstentheils in den Grammatiken nicht findet. Geradezu überraschend ist die Genauigkeit und Schärfe, die uns in den Erörterungen entgegentritt. Musterhaft ist auch die mathematische Präzision, mit der die gegebenen Regeln abgefasst sind, ein Vorzug, dessen leider nicht alle Grammatiken sich rühmen können etc."

Index zu Diez' Etymologischem Wörterbuch der romanischen Sprachen. Von Dr. **Johann Urban Jarník**, korrespond. Mitglied der Berliner Gesellschaft für das Studium der neueren Sprachen. 8°, 260 Seiten. Preis 3 Mark.

Das Bedürfniss zu dieser Erscheinung ist allgemein anerkannt; die Nothwendigkeit eines vollständigen Indexes ist von allen Seiten ausgesprochen. Als Belag hierfür nur die nachfolgende Aeusserung in der Zeitschrift für roman. Philologie, I, 149: „Möchte doch recht bald ein vollständiger Index zu Diez' Wörterbuch veröffentlicht werden, wodurch der wunderbare Schatz erst völlig zugänglich würde."

Wörterbuch der Zeitwörter mit starker oder mit unregelmässiger Abwandlung in der heutigen deutschen Schriftsprache. Von Prof. Dr. **Daniel Sanders.** gr. 8°, 12 S. Preis 50 Pf.

In Vorbereitung

befinden sich folgende lexikalische Werke:

Encyklopädisches Wörterbuch der englischen und deutschen Sprache. Mit besonderer Berücksichtigung der Etymologie und Aussprache und durchgängiger Bezeichnung letzterer nach dem phonetischen System der Methode Toussaint-Langenscheidt. Von Dr. **Ed. Muret**, Oberlehrer. (Wird nach denselben Grundsätzen, welche für Sachs' Wörterbuch massgebend sind, seit dem Jahre 1867 bearbeitet; Zeitpunkt des Erscheinens noch unbestimmt.)

Haupt-Eigenthümlichkeiten dieses Unterrichts. 1) Es wird dem Schüler keine jener grossen Grammatiken in die Hand gegeben, deren Anblick allein Manchen entmuthigt und deren Vortrag in der Regel sehr trocken ist, — sondern der Lehrstoff wird ihm in kleinen Quantitäten, dabei aber stets in grosser Mannichfaltigkeit geboten. 2) Ein klassischer Roman dient dem Unterricht zur Grundlage und macht das ganze Studium spannend und unterhaltend. 3) Der Schwerpunkt der Unt.-Briefe liegt in der Angabe der Aussprache*). Letztere ist überall so angedeutet, dass Jeder, der deutsche Druckschrift richtig liest, auch die fremde Sprache richtig sprechen muss. 4) Vortrag einfach und allgemein verständlich. 5) Von dem 1. Briefe an spricht, schreibt und liest der Lernende. 6) Jeder Brief enthält die Lösungen der Aufgaben des vorherigen. 7) Vervollkommnung auch im Deutschen. 8) Am Schlusse des Unterrichts fertigt der Schüler eine Übersetzung aus dem Deutschen in's Englische bzw. Französische an, welche den Herausgebern zur Beurtheilung einzusenden ist. 9) Die Benutzung anderer Lehrbücher, mit Ausnahme eines Wörterbuches, ist unnöthig. 10) Vorkenntnisse oder besondere Fähigkeiten werden nicht vorausgesetzt. 11) Sowohl der englische als der französische Unterricht sind jeder für sich selbstständig bearbeitet, so dass die Wahl frei bleibt, mit diesem oder jenem zu beginnen. 12) Auch Geübteren bringt die Methode die erwünschte Vervollkommnung. 13) Durch ein ganz ausführliches Sach- und Wortregister, das für Französisch ca. 3000, für Englisch ca. 12,000 Hinweise enthält, bleiben die Briefe ein zuverlässiger, prompter Rathgeber für das ganze Leben. 14) Der Beitritt kann zu jedem Kurse jederzeit erfolgen.

Urtheile über die Aussprache-Angabe: *Österr. päd. Wochenschrift*: „In (Darstellung) der Ausspr. haben die Verf. bis jetzt Unübertroffenes geleistet.“ — *Allg. Schulztg.*: „Wem es darum zu thun ist, sich eine durchaus richtige (geläufige und selbst elegante) Ausspr. anzueignen, — der bediene sich dieser Briefe.“ — Prof. Dr. *G. L. Staedler*: „Die Aussprache ist mit Umsicht und Geschicklichkeit dargestellt etc.“ — *Berliner Blätter für Schule etc.*: „Die Aussprache ist mit grösster Schärfe und Richtigkeit behandelt und übertrifft die englische von Walker.“ — Dr. *Uhlemann*, Privat-Dozent an der Univers. Göttingen: „Die schwierige Aufgabe, die Aussprache durch das Auge zu lehren, ist von den Verfassern auf eine überraschende, noch nie in solcher Vollkommenheit dagewesene Weise gelöst worden.“ — *Literarische Rundschau*: „Eine der geistreichsten Erfindungen der Neuzeit, ein ebenso wichtiger Triumph des menschlichen Scharfsinns, wie Dampfmaschine und Telegraphie.“ — Aus dem Werke: „*Zur Alphabetologie*“ von Dr. *W. Bethe*, Stade, 1876, Seite 70: „Wie möchte es vorher Jemand gewagt haben, eine annähernde Genauigkeit der Aussprache-Angabe durchzuführen, wie diejenige, welche durch T. und L. eine glorreiche Verwirklichung findet?“

Erfolge der Unterr.-Br. nach d. Meth. Toussaint-L.: Die Verfasser können mit Genugthuung konstatiren, dass der von ihnen vertretenen Sache die denkbar grössten Anerkennungen geworden sind: von Seiten des Staates sowohl als von höchster Stelle wurden den Genannten „für besondere Verdienste“ mehrfache Auszeichnungen verliehen; — von der Jury der Ausstellung deutscher Unterrichtsmittel wurde die Methode ausgezeichnet: in Wien, 1873, durch die „Verdienst-Medaille“, — in Altona, 1869 durch eine „ehrenvolle Anerkennung“; — von Seiten der fachwissenschaftlichen Kritik und des studirenden Publikums endlich hat die Methode T.-L. und namentlich das Aussprache-Bezeichnungs-System derselben eine Anerkennung erfahren, die wir wohl ohne Überhebung als noch nie vorgekommen bezeichnen dürfen. Einen genaueren, nicht uninteressanten Nachweis hierüber enthält folgende Broschüre, die gratis und franko versandt wird: „Verzeichniss von ca. 5000 Orten der Erde, in denen Personen wohnen, welche über die (theils an sich selbst, theils bei ihren Angehörigen etc. beobachteten) Erfolge der Meth. T.-L. Auskunft geben können.“ Dieses Verzeichniss bringt gleichzeitig: die Angabe von ca. 600 Organen der fachwissenschaftl. und polit. Presse, sowie die Namen von ca. 550 Schulmännern und Männern der Wissenschaft überhaupt, welche diese Unt.-

*) Man vergleiche beziehentlich der Aussprache noch die Kritiken zu der, Seite IX angeführten Schul-Grammatik von Toussaint und Langenscheidt.

Briefe empfehlen. — In der Exp. zu Berlin liegen überdies Tausende von Anerkenntnissen solcher ehemal. Schüler vor, die jetzt, zum Theil in weiter Ferne, in angenehmen Stellungen leben, welche sie nur den durch diese Methode erworbenen Sprachkenntnissen verdanken.

Von den oben erwähnten wissenschaftlichen Anerkenntnissen hier nur einige: *Allg. Deutsche Lehrerztg.*: „Diese Unterrichtsbriefe verdienen die Empfehlung vollständig, welche ihnen vom Seminar-Direktor Dr. DIESTERWEG, Direktor W. FREUND, Prof. Dr. HERRIG, Prof. Dr. SCHELER, Prof. Dr. SCHMITZ, Prof. STAEDLER, Dir. Dr. VIEHOFF und anderen Autoritäten geworden ist.“ — Herr Oberstudien-Direktor, Geheimrath *v. Willich*, Darmstadt: ... „Sie haben Sich, hochg. Herr, unstreitig ein bleibendes Verdienst um strebsame und ausdauernde Autodidakten erworben, indem Sie denselben ermöglichen, ohne das lebendige Wort des Lehrers fremde Sprachen zu erlernen. Das haben Sie durch die scharfsinnige Bezeichnung der Aussprache erreicht. Ihre Sprachwerke werden einen bleibenden Werth behalten.“ (Hrn. Prof. Langenscheidt.) — Herr Prof. Dr. *G. Büchmann*: „Ich bezeuge gern, dass ich kein besseres Werk zum Selbststudium des Engl. kenne.“ — Herr Seminar-Direktor Dr. *Schlecht* zu Eichstaedt: ... „Ich bewundere die ausgezeichnete Methode Ihres Unterrichts.“ — Herr Prof. Dr. *Koch*, a. d. Univers. zu Berlin: ... „Etwas Praktischeres und Besseres giebt es gewiss nicht.“ — Herr Dr. *Aug. Scheler*, (Prof. a. d. Univers. Lüttich, Bibliothekar des Königs der Belgier): ... „Nach aufmerksamer Prüfung dieser Methode kann ich mich nur den Anerkennungen anschliessen, welche sie seitens der kompetentesten Fachleute erfahren hat.“ — Herr Schulrath Prof. Dr. *Hermann* zu Wien: ... „Der Lehrer wird bei diesem Unterrichte ganz überflüssig.“ — Herr Lehrer *A. Cordes* zu Harburg: ... „Ich habe das Stud. Ihrer Briefe vollendet und nach vorh. Prüf. das Zeugniss sowohl a) der schriftl. Mächtigkeit, als b) voller Geläufigkeit im mündl. Gebrauche beider Sprachen erlangt: a) von dem Gymnasialdirektor Herrn Dr. CLASSEN in Hamburg, b) von dem Herrn Direktor Dr. KOHLRAUSCH in Lüneburg.“ — Herr *Harderer*, gepr. Lehrer der franz. und engl. Sprache zu Klagenfurt: „Lediglich Schüler Ihrer Briefe, erhielt ich das Lehrbefähigungszeugniss No. 1 und wurde während der Prüfung namentlich meine Aussprache anerkannt.“ — Herr *Kuhnel*, Lehrer der höh. Bürgersch. zu Gumbinnen: „Durch das Studium Ihrer Briefe habe ich es erreicht, dass die Königl. wissenschaftl. Prüfungskommission zu B. mich auch für befähigt erklärte, im Engl. in mittleren Klassen höherer Lehranstalten zu unterrichten.“ — Herr Lehrer *Otto Ramdohr*, a. d. Grammar-School zu Monmouth, England: „Die Engländer können sich nicht genug wundern über meine — wie man sagt gute — Aussprache. Und wenn ich ihnen sage, dass ich das Englische ohne Lehrer studirte, sehen sie mich stets mit ungläubigen Augen an.“ — Herr Pfarrer *Gratzmeier* zu Ingolstadt: „Während der Belagerung von Paris lernte ich einen bayrischen Unteroffiz. kennen, der es durch das Stud. Ihrer franz. Unterrichts-Br. ohne jegliche fremde Anleitung so weit gebracht hatte, dass er als Dolmetscher verwandt werden konnte.“ — Herr Dr. etc. *H. von Skerst*, Kais. Hofgerichts- u. Raths-Advokat zu Riga: „Dank Ihren ausgezeichneten engl. Unt.-Br. habe ich mir die engl. Sprache so zu eigen gemacht, dass ich jeden engl. Autor, selbst den von Amerikanismen wimmelnden BRET HARTE ohne Schwierigkeit lese. Im Gespräche mit National-Engländern bin ich häufig gefragt worden, wie lange und wo ich mich in England aufgehalten habe, um mir eine so gute und fehlerfreie Aussprache anzueignen. Wenn ich dann der Wahrheit gemäss erklärte, dass ich auch die Aussprache einzig und allein Ihren Briefen verdanke, wollte mir Niemand glauben.“ — Herr *Const. Lüling* zu Constantinopel: „Über meine nur durch Ihre engl. Briefe erlernte Aussprache äusserten sich mehrere englische Damen (Freundinnen meiner Schwester, der verw. Generalin LEHMANN-PASCHA) äusserst schmeichelhaft.“

Nachbildungen. Wenngleich die in Deutschland erschienenen Nachahmungen, der Nachdruck in Amerika und die Adoption der Methode von fast allen Kulturvölkern des Auslandes — die Arbeit Anderer ausnutzen, so müssen die Begründer dieser Lehrweise doch eine Genugthuung finden in der Thatsache, dass gegen die früher so zahlreich vom Auslande her entnommenen Methoden, sich endlich ein Erzeugniss Deutschlands gefunden hat, das im Auslande Wür-

digung findet*). Übrigens hat der Umstand, dass keine einzige der in Deutschland erschienenen Nachahmungen irgend welchen Erfolg hatte, nur dazu gedient, das Verdienst der Meth. T.-L. in das gehörige Licht zu stellen.

Von fremder Hand wurde, wie der grosse Prospekt näher nachweist, die Methode TOUSSAINT-LANGENSCHEIDT bearbeitet für folgende Sprachen: Deutsch für Ungarn, Holländer, Polen. Französisch für Holländer, Russen, Ungarn etc. Englisch für Holländer etc. Schwedisch für Holländer etc. Italienisch für Deutsche, Holländer etc. Dänisch für Holländer etc. Ungarisch für Deutsche. Diese Werke, welche sämmtlich die Bezeichnung „Methode TOUSSAINT-LANGENSCHEIDT" auf ihrem Titel tragen, stehen also in keinerlei Beziehung zu den Begründern der Methode TOUSSAINT-LANGENSCHEIDT (C. TOUSSAINT, G. LANGENSCHEIDT und C. VAN DALEN), welche ihre Thätigkeit auf Französisch und Englisch für Deutsche beschränkt haben.

Probebriefe. Um Jedem Gelegenheit zu geben, die Methode vor dem definitiven Beitritt noch selbst näher kennen zu lernen, event. Vergleiche mit anderen Werken zu machen, ist der 1. Brief (Lektion 1 und 2) als Probe nebst ausführlichem Prospekt zum Preise von 1 Mark käuflich. Jeder ernstlich und ohne Vorurtheil Prüfende wird diesen Unterrichtsbriefen schliesslich das Urtheil nicht versagen können, dass sie dem Selbstunterrichte Vortheile bieten, welche keinem andern Hülfsmittel zur Seite stehen.

Umfang der Unterrichtsbriefe. Jede Sprache 2 Kurse à 18 Briefe. Ausserdem zu den franz. Briefen 8 Gratisbeilagen und ein Wort-Register; zu den engl. Briefen 4 Gratisbeilagen und ebenfalls ein Wort- und Sach-Register. Vollständige Kurse in Karton (Mappe mit Futteral). Es ist Alles komplet erschienen.

Honorar pro Kursus jeder Sprache: 18 Mark (auch in Raten à 3 Mk.). Kursus I u. II einer Sprache zusammen (auf einmal) bezogen, statt 36 nur 27 Mark. Da das Studium jedes Briefes bei täglich ca. zweistündiger Arbeit 14 Tage, jeder Kursus also 9 Monate dauert, so beträgt hiernach — die Gratisbeilagen nicht mitgerechnet — das Honorar für den Unterricht wöchentlich nur 50 Pfg. Eine billigere Art und Weise, sich eine fremde Sprache gut und gründlich anzueignen, dürfte nicht existiren.

---

*) Hier nur zwei derartige Stimmen aus dem Auslande (Originale englisch, bezw. französisch): ... „Havre, 20. 6. 74. ... Überrascht durch die Aufsehen erreg. Resultate Ihrer Meth., welche ich im Verkehr mit einem Deutschen zu beobachten Gelegenheit hatte, frage ich, ob nicht eine gleiche Meth. f. Franzosen z. Erlernung des Deutschen existirt? Ich habe letzteres nach ... studirt, bin auch dadurch zum Lesen u. Verstehen gelangt, aber nicht zum Sprechen, — was mich geradezu erbittert, wenn ich dagegen die Resultate betrachte, die Ihr Landsmann, bezüglich des Französischsprechens ohne irgend einen Lehrer durch Ihre Methode erlangt hat" etc. „L. Fenouil, 17. rue de la Caserne, Havre (Seine-Infér.)." — ... „Manchester, 15. 12. 72. Da einige meiner deutschen Freunde durch Ihre Meth. es im Englischen zu einer gewissen Vollkommenheit gebracht haben, so erlaube ich mir die Anfrage, ob Sie nicht für Engländer ein Werk liefern können, aus welchem das Deutsche ebenso zu erlernen wäre. Genehmigen Sie" etc. „James Ireland, care of M. Ireland, Datton Str, Meills, Manchester."

Grammatiken:

Lehrbuch der franz. Sprache für Schulen. (Nicht für den Selbst-Unterricht.) Mit Angabe der Aussprache nach dem System der Methode Toussaint-Langenscheidt.

Vorschule.	Kursus I.	Kursus II.	Kursus III.
unterste Stufe	untere Stufe	mittlere Stufe (etwa bis Quarta)	(etwa Tertia bis Prima)
6. Bogen.	(9. Aufl.) 15 Bogen.	(5. Aufl.) 18 Bogen.	(3. Aufl.) 25. Bogen.
Ungeb. 75 Pfennig.	Ungeb. 1 M. 50 Pf.	Ungeb. 2 Mark.	Ungeb. 3 Mark.

Kursus I u. II von **Toussaint** und **Langenscheidt**, Vorschule und Kursus III von Dr. C. **Brunnemann**, Direktor der Realschule I. Ordn. zu Elbing.

Nach den einstimmigen Urtheilen aller Fachmänner, welche Gelegenheit hatten, dieses Buch durch praktische Anwendung in der Schule näher kennen zu lernen, leistet dasselbe zur Erzielung einer guten nationalen Aussprache Ausserordentliches, steht in methodischer Beziehung keinem ähnlichen Werke nach und bietet überhaupt einem auch auf praktische Resultate bedachten Unterricht Vortheile, welche sich durch kein anderweites Hülfsmittel ersetzen lassen; es dürfte daher für jede Anstalt, welche die Fortschritte der Literatur dieses Faches im Auge behält, mindestens geboten erscheinen, der Sache näher zu treten und eine unbefangene Prüfung zu veranlassen.

Äusserungen von Lehrern etc., welche nach diesem Buche unterrichten: Herr Prof. *A. Garrecht* a. Gymn. zu Wertheim a. M.: „Das Prinzip der T.-L. Aussprache-Bez. ist das einzig wissenschaftliche, die Methode dieser Aussprachebez. die einzige, die ohne Gefahr schulmässig verwendet werden kann. Sie schützt den Schüler durch ihre verhältnissmässige Komplizirtheit vor einem schweren Übelstand: dem Verderben seiner Orthographie, während die sonst landläufigen Systeme mit einfach deutschen und lateinischen Lettern den Trägeren oft verleitet, ein solches Wortbild zu memoriren. Die Erfahrungen, welche ich in dieser Hinsicht schon gemacht habe, müssen mich jedeAusspr.-Bez., die nicht auf diesem Prinzip der T.-L. Meth. beruht, als für ein Schulbuch geradezu verwerflich betrachten lassen. Nach zwei Seiten hin sehe ich in dieser streng wissenschaftlichen und erschöpfenden Ausspr.-Bezeichnung in einem Schulbuche einen bedeutungsvollen Fortschritt: dem Lehrer bietet sie eine wesentliche Erleichterung und erspart ihm viel Lungenarbeit, dem Schüler wahrt sie bei seiner häufigen Repetition vor Zweifeln und beschützt ihn vor dem Erlernen falscher Sprachlaute. Mit Hülfe dieses Schulbuches wird allmählich der buntscheckigen barbarischen Misshandlung, deren sich die französ. Aussprache auf den deutschen Schulen noch erfreut, in wirksamster Weise gesteuert werden." — Herr Hauptschullehrer *Goldstein* zu Eperies: „Die glänzenden Erfolge, die ich seit Einführung Ihrer Lehrbücher in meiner Schule erziele, verpflichten mich zur dankbaren Anerkennung für die vorzügliche und unvergleichliche Lehrweise" etc. — Herr Dr. *F. Kräuter* in Saargemünd, Verfasser von „Das physiologische System der Sprachlaute"*): „Grundsätzlich befinde ich mich mit Ihnen und Ihren Mitarbeitern in vollkommenster Übereinstimmung: Die Bezeichnung der von Unkundigen für so leicht gehaltenen Aussprache des Französischen ist unerlässlich — sowohl für den Selbstunterricht, als für die Schule, weil nicht jeder Lehrer etc. Es ist gewiss nicht am wenigsten Ihrem Wirken zu verdanken, dass in Deutschland das Französische allmählich etwas weniger barbarisch und ohrenzerreissend gesprochen wird." — *Programm der höheren Knabenschule* zu Gollnow, Ostern 1878: „Neuere Sprachen sollen gesprochen, nicht blos verstanden werden — und diesem Zwecke entsprechen die T.-L.'schen Lehrbücher in ausgezeichneter Weise." — Herr Dr. *Wahl*, Direktor der Handelsschule zu Erfurt: „Der in den unteren Klassen mit Kursus I erzielte Erfolg veranlasst mich, für die höheren Klassen die

---

*) Im Archiv für Anatomie und Physiologie von den Prof. DDr. Reichert u. du Bois-Reymond 1873.

Kurse II und III vom 1. Oktober ab einzuführen." — Herr Kollaborator *Bormann* zu Leipzig: „Beim Unterricht nach Kursus I und II Ihres Lehrbuches habe ich erkannt, welche unendliche Erleichterung für Lehrer und Schüler dieses Buch gewährt und wie es mehr denn andere das andauernde Interesse der Schüler zu fesseln vermag." — Herr Seminar-Lehrer *Held* zu Bamberg: „Ich kann nicht unterlassen, der Kürze und Klarheit, mit welcher auch die grammatischen Regeln des Buches gegeben sind, meine vollste Anerkennung auszusprechen." — Die Oberin der a. Schulschwestern de Notre-Dame, Schwester *Maria Theresia* zu Kalocsa, Ungarn: „Den I. Kursus Ihres ausgezeichneten Lehrbuches haben wir bei unseren Schülerinnen der zweiten Klasse mit bestem Erfolge und erfreulichsten Resultaten benutzt" etc. — Herr Hauptmann *Müller*, Lehrer an der k. k. Kadettenschule zu Hainburg a. d. Donau: „Mit Hülfe Ihrer seit 9 Jahren bei uns eingeführten Lehrbücher werden wirklich sehr befriedigende Resultate erzielt!" — Fräulein *Helene Schulze*, Schul-Vorsteherin zu Gr.-Salze: „Nach mannichfachen Schwierigkeiten habe ich jetzt die Freude, mir sagen zu können, dass ich mit Hülfe dieses Lehrbuches Aussergewöhnliches hinsichtlich der Aussprache und Tüchtiges in Betreff der Grammatik erzielt habe." — Herr Rektor *Hielscher* zu Posen: „Ich bin ganz entzückt über Ihre Methode. Die Schüler lernen, dass es eine Freude ist. Obgleich ich über 30 Jahre Lehrer bin, habe ich solche Lust und Ausdauer kaum gesehen. Das ist lediglich das Verdienst Ihres die Schüler fort und fort anspornenden Unterrichtsganges."

Lehrbuch der deutschen Sprache für Schulen von Professor Dr. Daniel Sanders.

2. Auflage. 8°, 180 Seiten. Preis 1 M., geb. 1 M. 30 Pf.

Der Meister deutschen Sprachwissens, Dr. SANDERS, bringt mit diesem Buche eine lange überdachte Lieblings-Idee zur Ausführung, indem er der Schule gewissermassen das Ergebniss seiner bisherigen Leistungen in geeigneter Form entgegenträgt. — Nach dem Urtheile kompetenter Schulmänner „**kann der Schule auf diesem Felde kaum etwas Besseres geboten werden.**"

Rostocker Zeitung No. 39 von 1876: „Mit der bekannten reichen Kenntniss des deutschen Sprachschatzes, der umfassenden Belesenheit, der sicheren und scharfen Ausdrucksweise und dem Talent sachgemässer Anordnung, welche den Verfasser auszeichnen, ist er hier, in Selbstverleugnung und Selbstbeschränkung in die unteren Regionen der Lernenden, in den Dienst der Anfänger in der deutschen Sprachlehre getreten und bietet ihnen ein auf reichem Nachdenken beruhendes Buch dar, welches in engem Raum eine Fülle von Stoff verarbeitet und durch Beispiele erläutert. Dem Lehrer wird dasselbe zu einem brauchbaren Hülfsmittel für den Unterricht dienen, der Schüler findet in demselben fortwährende Anregung zu eigner Thätigkeit und Arbeit und zu praktischer Aneignung der Sprachgesetze." — *Correspondenz-Blatt für die Gelehrten- und Realschulen Württembergs*, No. 3, 1876: „Ganz besonders möchten wir dieses Werkchen in den Händen der jüngeren Lehrer sehen, die unstreitig einen grossen Gewinn aus demselben ziehen können."

Lehrbuch der engl. Sprache für Schulen (Nicht für den Selbst-Unterricht).

Mit besonderer Berücksichtigung der Aussprache und Angabe der letzteren nach dem System der Methode TOUSSAINT-LANGENSCHEIDT. Von Professor Dr. A. Hoppe, Dozent an der Berliner Akademie für moderne Philologie, Sekretär der Berliner Gesellschaft für das Studium der neueren Sprachen und Literaturen, Oberlehrer und Lehrer der englischen Sprache am Gymnasium zum Grauen Kloster in Berlin. 8°, 350 Seiten. Preis 2 M. 40 Pf.

Preuss. Schulzeitung, 20. Februar 1870: „Wie alle Werke, die aus dem oben bezeichneten Verlage hervorgehen, hat auch dieses das Gepräge praktischer Brauchbarkeit. Die Stücke sind dem Inhalte nach heiter, an Übermuth streifend, dem Geschmack 14—15jähriger Mädchen entsprechend.“ — *Evang. Volksschule*: „Das nenne ich einen glücklichen Gedanken! In der That giebt es Nichts, was das Sprechen fremder Zungen mehr erleichtert, als das Memoriren und Rezitiren in dialogisirter Prosa oder in dialogisirten Versen. Der Mangel an dergleichen Gesprächen hat sich wohl in allen Erziehungsanstalten mehr denn einmal fühlbar gemacht, da die franz. Literatur, bei allem Reichthum, doch arm an Lektüre ist, welche sich für das jugendliche Alter und besonders für Mädchen eignet.“

Literaturgeschichte:

Grundriss der Geschichte der englischen Sprache und Literatur. Von Professor Dr. C. van Dalen. gr. 8°, 40 Seiten. 6. Auflage. Preis 75 Pf.

Coup d'œil sur le développement de la langue et de la littérature françaises. — (A l'usage des classes supérieures). Par **Toussaint et Langenscheidt.** gr. 8°, 16 pages. **3me édition.** Prix 75 pfennings.

Diese kleinen, besonders für die Prima der Realschulen bestimmten Literaturgeschichten bringen in gedrängtester Form auf ein bis zwei Bogen vom Wichtigen das Wichtigste.

Prof. Dr. DITTES' *Pädag. Jahresbericht*, 1878: „Bieten nicht, wie die meisten grösseren Chrestomathien, zerstreute Notizen, sondern ein lebensvolles Ganze durch einheitliche Darstellung der bedeutendsten Autoren und durch verbindungsweise Anführung auch der minder wichtigen Schriftsteller.“

Geschichte der deutschen Litteratur bis auf Goethe's Tod. Von Prof. Dr. **Daniel Sanders.** Näheres im Verlags-Katalog. gr. 8°, 145 Seiten. Preis 2 M., kart. 2 M. 40 Pf., elegant geb. 3 M. (Besonderer Abdruck aus den Deutschen Sprachbriefen des Verfassers.)

Kurz geschrieben — und doch mit einer gewissen Ausführlichkeit behandelt. Mit markigen Strichen entwirft der Herr Verfasser ein anschauliches Bild der tausendjährigen Entwickelung unserer Literatur, — ein Bild, wie wir es trotz vielfacher Erscheinungen auf diesem Gebiete noch nicht hatten und wie es gerade Diejenigen brauchen, denen es darauf ankommt, aus dem unendlich reichen Schatze unserer Literatur das Charakteristische und Wissenswerthe kennen und beurtheilen zu lernen.

Vokabularien etc.:

Phraseologie der franz. Sprache, nebst Vocabulaire systématique. Von Prof. Dr. **B. Schmitz.** 3. verbesserte Aufl. 8°, 188 Seiten. Preis 2 M., kart. 2 M. 40 Pf.

Phraseologie der engl. Sprache, nebst Systematical Vocabulary. Von Dr. **H. Löwe.** Seitenstück zum nebenstehenden Werke. 8°, 220 Seiten. Preis 2 M., kart. 2 M. 40 Pf.

Br. Morgenpost, 24. April 1877: „SCHMITZ' Phras. ist in der L.'schen Verlagsbuchh. erschienen. Dies allein kann dem Werke bei Dem zur Empfehlung

dienen, der da weiss, mit welchem Bedacht genannte Firma das „Zuviel auf Einmal“ vermeidet und nur wirklich gediegene Werke unter peinlichster Obsorge für korrekte Herstellung auf den Markt der Literatur treten lässt.“ — Herr Direktor Dr. *Wahl*, im Jahresb. der höh. Handelsschule zu Erfurt, 1876: „Unbedingt zu empfehlen. Es wäre wünschenswerth, dass auch für die übrigen neueren Sprachen Gleiches erschiene: der Umschwung zu einer gründlichern Methodik wäre dann gesichert.“ — *St. Galler Blätter*, *Beiblatt zum Tageblatt*: „Alles, was aus der Feder von Prof. Dr. SCHMITZ, dieses bewährten Schulmannes, hervorgeht, trägt den Stempel pädagogischer Meisterschaft, entstanden aus vieljähriger Praxis, geläutert durch klare anschauliche Methode, die nur der von der Natur begabte Lehrer besitzt und die sich nicht andoziren lässt. SCHMITZ' Phraseologie kann dem strebsamen Lehrer mit voller Überzeugung empfohlen werden, und es wäre zu wünschen, dass jeder Reallehrer, der die sprachlichen Fächer zu lehren hat, dieses Werk besässe: es würde ihm und seinen Schülern von unschätzbarem Werthe sein.“ — Herr Dr. *Dahlmann*, Lehrer des Englischen an der Handelsschule in Leipzig: „Ich freue mich sehr, ein solch' tüchtiges Buch (engl. Phras.) bald in meinem Unterrichte benutzen zu können etc.“ — Der *Bund* in Bern, 22. April 1877: „Beide Vokabulare empfehlen sich für Solche, welche die Sprachen zwar grammatikalisch kennen, aber auch die Feinheiten des Idiomes, den Geist der Konversationssprache sich aneignen möchten.“

English Vocabulary.

A choice collection of English words and idiomatical phrases. The pronunciation marked after the method TOUSSAINT-LANGENSCHEIDT. By **Charles van Dalen**, Dr. — Fourth edition thoroughly revised. 16°, 196 S. Preis 1 Mark, kart. 1 Mark 20 Pf.

(Bringt die für die Umgangssprache nothwendigsten englischen Vokabeln und Redewendungen mit deutscher Übersetzung und Angabe der Aussprache.)

Thüring. Schul-Zeitung, Gera, 1874, No. 412: „Das sehr sauber und elegant ausgestattete Buch ist eine werthvolle Gabe in der Hand dessen, der noch nicht ganz fest in den Vokabeln und in der Aussprache des Englischen ist. Wir können dasselbe nur empfehlen.“

Diversa:

Schwierige Übungsstücke zum

Übersetzen aus dem Deutschen in das Französische. Von **A. Weil**, Oberlehrer. 8°, 144 Seiten. Preis 1 M. 50 Pf., geb. 1 M. 80 Pf.

Eine sorgfältige Auswahl des Besten, was die neuere französische Literatur bietet, in deutscher Übertragung mit sparsamen, aber sachgemässen Andeutungen für die Rückübersetzung.

Schlüssel

zu den Schwierig. Übungsstücken zum Übers. a. d. Deutschen in das Franz. Von **A. Weil**, Oberlehrer. 8°, 82 Seiten. Preis 1 M. 50 Pf., geb. 1 M. 80 Pf.

(Der „Schlüssel“ wird nur direkt von der Verlagshandlung und nur an Lehrer versandt, welche sich als solche durch eine Bescheinigung des Schulvorstandes etc. legitimiren.)

Alma Mater, Wien, 1876, No. 9: „Wir sind überzeugt, dass das Büchlein wegen der Fülle des Dargebotenen seinen Weg machen und namentlich in den Kreisen der Lehrer und Studenten gehörig gewürdigt wird.“ — *Pädagog. Archiv.* Stettin, Bd. XIX. 1876: „Kann den oberen Klassen der Schule nicht warm genug empfohlen werden.“



Langenscheidt'sche Buchdruckerei in Berlin, S.W., Möckernstr. 133.

